

Fünf Regionen mit guten Chancen auf Fördergeld

Leader-Programm wird neu aufgelegt – Die Konzepte stehen

VON HEINZ ROHDE

SCHWALM-EDER. Fünf Regionen im Landkreis rechnen sich gute Chancen aus, auch künftig Geld aus dem so genannten Leader-Programm zu erhalten. In den vergangenen sechs Jahren standen 6,8 Millionen Euro zur Verfügung, um die Lebensqualität in den Dörfern zu verbessern, Arbeitsplätze zu schaffen und der Abwanderung junger Leute entgegenzuwirken.

Viele Menschen haben sich in Arbeitsgruppen daran beteiligt, die Konzepte für die neue Förderperiode (2014 bis 2020) auszuarbeiten. Bis zum 1. September müssen sie beim Land eingereicht werden. 24 Regionen bewerben sich hes-

senweit für die neue Kampagne. 61 Millionen Euro stelle die EU zur Verfügung, die vom Land verteilt werden. Die Regionalmanagerinnen im Schwalm-Eder-Kreis hoffen auf eine Förderung von jeweils etwa zwei Millionen Euro. Alle fünf sind optimistisch, dass die Bewerbung erfolgreich ist, da Hessen den ländlichen Raum mit dem Leader-Programm stärken wolle. Bis Ende des Jahres soll die Entscheidung fallen.

Vorhandene Schwächen (demografischer Wandel, Abwanderung junger Leute und Finanzschwäche der Kommunen) sollen spezifische Stärken entgegengesetzt werden. Dazu zählen aus Sicht der Regionalmanagerinnen die reiz-

volle Natur, die dem Tourismus zugute komme, Kultur- und Gesundheitsangebote sowie die Nutzung von regenerativer Energie.

Die Beteiligung der Menschen in den Dörfern sei sehr gut. „Sie haben erkannt, dass nicht nur geredet wird und nicht nur schöne Pläne gemacht werden“, sagt etwa Sonja Pauly von der Region Schwalm-Aue. Die Förderung lasse tatsächlich zu, dass die Leute mitmachen könnten, fügt Ute Raband hinzu, die für die Region Casseler Bergland arbeitet. Die Förderbereiche liegen im Schwalm-Eder-Kreis, schließen aber auch Teile von Nachbarkreisen mit ein.

**ZUM TAGE, HINTERGRUND
BERICHT NÄCHSTE SEITE**

HINTERGRUND

Initiative für den ländlichen Raum

Die Abkürzung „Leader“ ist aus dem Französischen abgeleitet (Liaison entre actions de développement de l'économie rurale) und wird übersetzt mit „Verbindung zwischen Aktionen zur Entwicklung des ländlichen Raums“.

Die Leader-Förderung wurde 1991 mit dem Ziel ins Leben gerufen, die Entwicklung in ländlichen Gebieten zu verbessern. Dazu sollte auf lokale Initiativen und Fertigkeiten zurückgegriffen werden.

Im Zeitraum von 2007 bis 2013 wurden nach Angaben des Landes mehr als 1000 Projekte mit einem Volumen von 63 Millionen Euro bewilligt. Europäische Union, Bund und Land Hessen hätten insgesamt etwa 26 Millionen Euro bereitgestellt. (hro)

ZUM TAGE

Klein, aber fein

HEINZ ROHDE über die
Leader-Förderung

Der Name ist gewöhnungsbedürftig (er klingt englisch, leitet sich aber aus dem Französischen ab), an die Erträge des Förderprogramms „Leader“ gewöhnt man sich im Schwalm-Eder-Kreis hingegen gerne.

In den vergangenen sechs Jahren wurden mit finanzieller Hilfe etliche Existenzgründungen unterstützt, kulturelle Angebote angestoßen und der Tourismus ausgebaut.

Das Leader-Programm wirkt eher im Kleinen. Es sind nicht die großen, spektakulären Investitionen, die hier angesprochen werden. Und dennoch sind die Ergebnisse nicht zu unterschätzen.

Der demographischen Entwicklung kann man nur entgegenwirken, wenn das Leben in den Dörfern lebenswert bleibt, wenn junge Leute hier eine gute Infrastruktur und Arbeitsplätze finden.

Die Aussichten, dass alle fünf Förderregionen weitere sechs Jahre von dem Geld der EU profitieren, sind gut. Auch dem Land, das die Mittel verteilt, muss daran gelegen sein, dass der ländliche Raum gegenüber den Städten nicht noch weiter zurückfällt. hro@hna.de

Mehr zum Thema: Fünf Regionen mit guten Chancen auf Fördergeld



Beispiel für eine Förderung durch das Leader-Programm: Die Kellerwälder Erlebensbrauerei in Gilsberg. Auf dem Foto das Ehepaar Klöpfer. Fotos: Archiv/privat



Sorgt für Genuss: Die Kaffeerösterei „Röstrausch“ in Gudensberg.



Angebot für Senioren: Die Tagespflege Lebensraum in Borken.



Guter Einkauf: Der Laden Schwarzenborn wird genossenschaftlich betrieben.



Wandeln auf Spuren der Geschichte: Archäologischer Wanderpfad bei Felsberg.

Mehr Leben für die Dörfer

Fünf Regionen im Schwalm-Eder-Kreis mit den gleichen Herausforderungen

VON HEINZ ROHDE

SCHWALM-EDER. Das Regionalmanagement im Schwalm-Eder-Kreis trägt eine weibliche Handschrift. Alle fünf Förderregionen werden von Frauen vertreten. Das sei zwar auffällig, aber eher ein Zufall, betonen die fünf Geschäftsführerinnen im Gespräch mit der HNA.

In der Zielsetzung für die neue Förderperiode (2014 bis 2020) sind sie sich einig. Das Leben in den Dörfern muss attraktiver werden, damit nicht noch mehr Menschen abwandern und Fachkräfte fehlen.

Wie schon in den zurückliegenden sechs Jahren soll das Fördergeld eingesetzt werden, um Arbeitsplätze zu schaffen, den Tourismus und kulturelle Angebote zu fördern.

Der gesamte Schwalm-Eder-Kreis ist nun durch Förderregionen abgedeckt, teilweise schließen sie Bereiche von Nachbarlandkreisen mit ein. „Die Probleme sind überall

gleich. Wir tauschen uns aus und profitieren voneinander“, sagt Marion Karmann (Region Mittleres Fuldatal).

Die Konzepte für die neue Förderperiode sind wieder zusammen mit den Menschen vor Ort entwickelt worden. „Es gab viele Veranstaltungen, die für alle offen waren“, sagt Dr. Brigitte Buhse (Region Knüll). Es gebe einen festen Stamm an Akteuren. Dieser Kreis habe sich über die Jahre

immer weiter vergrößert, fügt Sonja Pauly (Region Schwalm-Aue) hinzu. Beteiligt waren unter anderem Vertreter aus Wirtschaft und Tourismus, der Arbeitsagentur, der Industrie- und Handelskammer sowie des Handwerks.

Ausbildung in der Region

Lisa Küpper (Region Kellerwald-Edersee) hat für ihren Bereich festgestellt, dass es viele junge Leute gebe, die gar nicht

wüssten, dass sie die gewünschte Ausbildung auch in der Region absolvieren könnten. Im Schwalm-Eder-Kreis seien die Jobbörse und die Zusammenarbeit zwischen Schule und Handwerk bereits eine große Hilfe, sagt Sonja Pauly.

Als Problem habe man beispielsweise die Nachfolgerregelung in Handwerksbetrieben erkannt, fügt sie hinzu. Gemeinsam mit der Kreis-Handwerkerschaft wolle man dazu ein Projekt auflegen.

„Die Regionalförderung lässt es wirklich zu, dass die Menschen mitmachen und man auch mal über den Tellerand hinaus schaut“, sagt Ute Raband (Region Cassler Bergland).



Arbeiten an den Konzepten für die Regionalförderung: Unser Foto zeigt von links die Regionalmanagerinnen Dr. Brigitte Buhse, Sonja Pauly, Ute Raband, Marion Karmann und Lisa Küpper.

WEITERER BERICHT

Geplant: E-Bikes im Knüll und Museumsbus

In den vergangenen sechs Jahren sind mit der Regionalförderung viele Initiativen unterstützt worden. Hier Beispiele dafür sowie geplante Vorhaben:

- Region Knüll:**
 - In Schwarzenborn wurde ein genossenschaftlich geführter Laden eröffnet.
 - In Oberaula entstand ein Gesundheitszentrum.
 - Geplant: Auf der Burg in Homberg soll ein Museum entstehen.
 - Mit Hilfe von E-Bikes soll die Knüll-Region auch für den

Fahrrad-Tourismus erschlossen werden.

- Region Casseler Bergland:**
 - In Gudensberg wurde eine Kaffeerösterei unterstützt.
 - Förderung für den Jugendraum in Kirchberg.
 - Geplant: Angebote für Mountainbike-Fahrer.
 - Auf der Oberburg in Gudensberg sollen Veranstaltungsräume eingerichtet werden.

- Region Schwalm-Aue:**
 - Tagespflege „Lebensraum“ in Borken wurde unterstützt.
 - Förderung für einen Doku-

mentarfilm zur Kunstblumenfabrik in Trutzhain.

- Geplant: Fünf Museen im Bereich der Schwalm-Aue sollen durch einen Museumsbus vernetzt werden (für Schulen).
- In Zimmersode soll eine Pflegegemeinschaft entstehen (Förderung eines Privatprojektes).
- Region Kellerwald-Edersee**
 - Der Urwaldsteig am Edersee wurde als Qualitätswanderweg ausgebaut.
 - Imagekampagne für den Naturpark Kellerwald-Edersee wurde unterstützt.

- Geplant: Der Bereich Kellerwald-Edersee soll Qualitätswanderregion werden.
- Flurordnungsverfahren für leer stehende Parzellen in Dörfern, damit neue Baugrundstücke entstehen können.
- Region Mittleres Fuldatal**
 - Beschilderung Fuldaradweg.
 - Archäologischer Pfad in Felsberg.
 - Geplant: Gastronomie im Bereich von Burgen, Schlössern und Klöstern fördern.
 - Hilfe zur Modernisierung eines Gasthauses in Guxhagen. (red)